

Das Projekt „Um 1504“

Die in Bretten gegründete Projektgruppe „IG Gewand“ besteht aus 8 langjährigen Aktiven des Peter-und-Paul-Festes. Sie befasst sich mit Quellenstudien und Experimentalergebnissen zur Bekleidung und sonstiger Gegenstände um 1504 im süddeutschen Raum. Ziel ist, das Erscheinungsbild des Peter-und-Paul-Festes noch näher an die Zeit der Belagerung im Sommer 1504 heranzuführen.



Der Strumpf

Schnitt und Herstellung

Vorwort

Diese Beschreibung enthält Skizzen und Nähanleitungen zur Schnitterstellung und zum Nähen von Kleidungsstücken und Ausstattungsgegenständen der Zeit um 1504.

Die Skizzen sind nicht maßstabsgetreu gezeichnet. Grundsätzlich war um 1504 die Kleidung sehr eng geschnitten, die Maßangaben sind deshalb nur Richtwerte zur Schnitterstellung. Eine Anpassung an die jeweilige Körperform ist zwingend notwendig.

Schnittmuster und Größentabellen sind im Buchhandel oder [online](#) erhältlich.

AJHINBERGER, Maik *et al.*: Um 1504. Die Kleidung. Grundausrüstung. Bretten 2020. (Lindemanns Bibliothek Band 287, ISBN 978-3-88190-957-0)

Aus Liebe zum Fest.
Eure IG Gewand
15.04.2020

Hinweise



Zuschnitt und Anpassung des Kleidungsstückes aus dem Futterstoff oder einem Probestoff.

Stoffwahl: Wolle und andere Stoffe möglichst ohne Synthetikanteil verwenden (wenn möglich <5%)

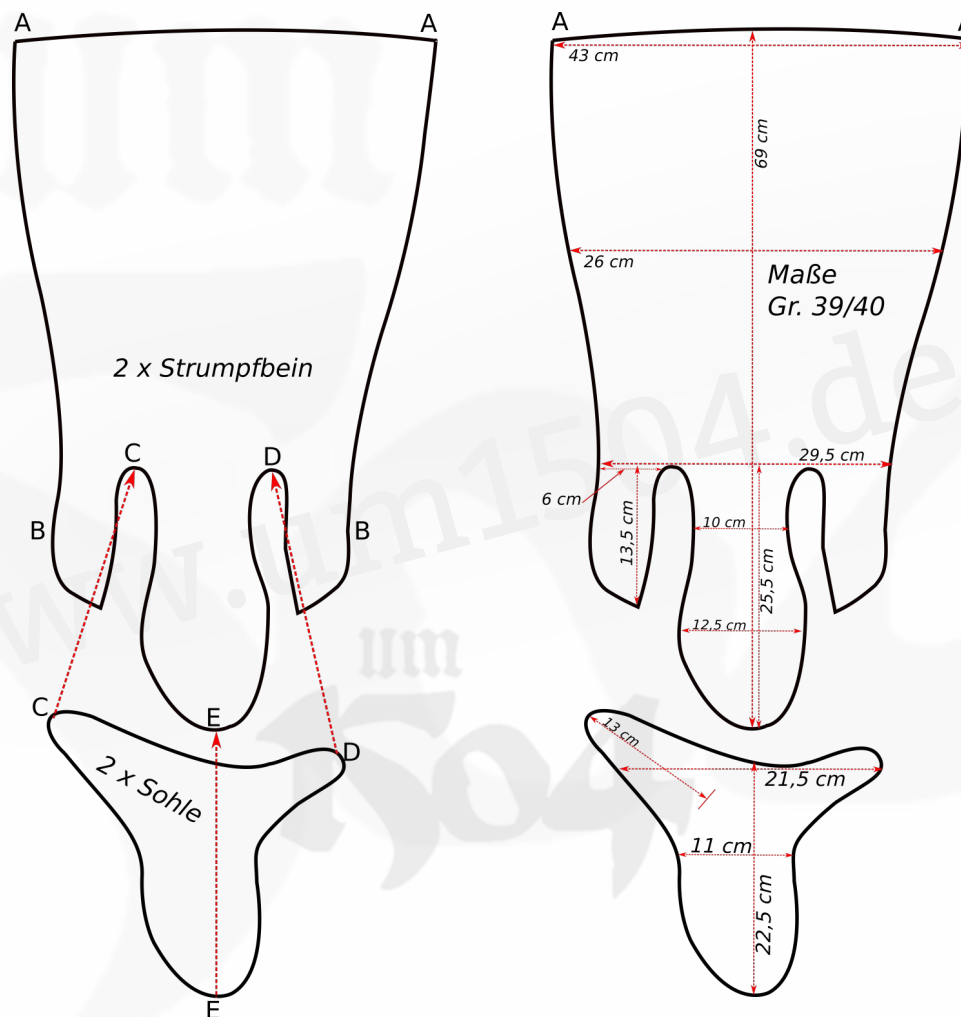
Sichtbare Nähte von Hand nähen (sieht schicker aus!). Wer es näher an den Vorlagen mag, kann natürlich alles von Hand nähen. Das dauert nicht wesentlich länger...

Verschlüsse der Kleidungsstücke sind vorrangig durch Nestelschnüre, Haken & Ösen oder Stoffknöpfe belegt. Für die Zeit um 1504 sind Druckknöpfe, Gummizüge, Reißverschlüsse und metallene Knöpfe (z.B. Zinn) noch nicht oder nicht mehr passend.

Nestellöcher aufweiten und umnähen, bitte keine Metallösen verwenden.

Tunnelzüge oder Schnürungen, beispielsweise an den Ausschnitten von Hemden, waren nicht bekannt und sollten deshalb vermieden werden. Bruchen sind wohl die einzige Ausnahme.

Der Strumpf



Der Strumpf

Material:

- Wolle in 2/2 Körperbindung, max.350 gr/lfm, diagonal zum Fadenlauf zuschneiden
- Leinen- oder Wollgarn zum vernähen

Kurzbeschreibung / Besonderheiten zur Herstellung

- Der hier mit Maßen vorgeschlagene Strumpf wurde von einem Exemplar in Größe 39/40 übernommen und ist an Funde aus Finsbury (UK) und Herjolfsnes (DK) angelehnt.
- Bitte zuerst die eigenen Maße mit der Skizze abgleichen, ggf. Größe im Bereich der Fußspitze etwas anpassen.
- Das Schnittmuster diagonal zum Fadenlauf zuschneiden, dabei 1,5 cm Nahtzugabe dazu zeichnen.
- Die beiden Stoffteile nicht rechts auf rechts zusammennähen wie üblich, sondern die Nahtzugaben werden flach aufeinander gelegt und mit zwei Nähten fixiert (Abb. 3) Dadurch sind die Nähte schön flach und drücken nicht! Da der Strumpf lediglich aus sichtbaren Nähten besteht, sollte dieser komplett von Hand genäht werden.



Abb. 2)



Abb. 3)

Der Strumpf

Kurzbeschreibung / Besonderheiten zur Herstellung

- Die Sohle (separates Teil, Abb. 1) reicht von der Zehenspitze (E) bis zur Mitte der Sohle. Ab dieser Stelle setzt dann das Fersenteil an. Die Ferse wird von den beiden “Zipfeln” (B in Abb. 1) umschlossen.
- Der Strumpf wird im hinteren Wadenbereich bis oben komplett zugenäht (A bis B; Abb. 4).
- Während dem Nähen immer wieder anprobieren und sehr eng abstecken. Der Strumpf muss nach Beendigung so eng sitzen, dass er noch bequem ist, aber dennoch nicht rutschen kann. Rutschende Strümpfe sind in Schuhen ein Albtraum, die Erfahrung haben wir alle schon einmal gemacht!



Abb. 4)

Abbildungen

1. Skizze eines Damenstrumpfes. IG Gewand 2020.
2. Württembergischer Maler(?): Deutsches Stundenbuch, 1492-1496. Württembergische Landesbibliothek, Cod.brev.1, fol. 38v., Foto: Württembergische Landesbibliothek.
3. Foto eines Strumpfes aus naturfarbenem Wollstoff, genäht mit Leinengarn. IG Gewand 2020.

Quellen

1. KANIA, Katrin: Kleidung im Mittelalter. Materialien – Konstruktion – Nähtechnik. Ein Handbuch. Köln/Weimar/Wien 2010, S. 400f.
2. CROWFOOT, Elisabeth/PRITCHARD, Frances und STANILAND, Kay: Textiles and Clothing c.1150-c.1450. (= Medieval Finds from Excavations in London: 4). London 1992, S. 189.

Wir bedanken uns herzlichst bei Helga Zonsius, die uns die Anregung zur Erstellung dieses Schnittes gegeben hat und uns auch bei der Entwicklung weiterer Schnittmuster mit Rat und Tat zur Seite stand!